



**LUKAS STÖCKLI**  
GIPFELSTÜRMER DER ALPEN

### Infos zum Valle Susa

Die Geschichte der Militärwege im Valle Susa erstreckt sich über eine Zeitspanne von über 2000 Jahre. Sie gehören zu den längsten der Alpen und nirgends führen sie in höhere Lagen als hier im Tal der Dora Riparia. Der Höhenunterschied vom höchsten zum tiefsten Punkt beträgt satte 3000 Höhenmeter, entsprechend spektakulär und abwechslungsreich ist es für uns Biker. Im Grenzgebiet der Cottischen und Grajischen Alpen liegt dieses 70 Kilometer lange, inneralpine Trockental – nicht umsonst hat der Weinbau hier vorrömische Wurzeln und dies mit verschiedenen autochthonen Rebsorten. Gegenüber den sehr wilden, steilen und oft auch unwegsamen Lanzotälern im Norden und den Waldensertälern im Süden, ist das Susatal

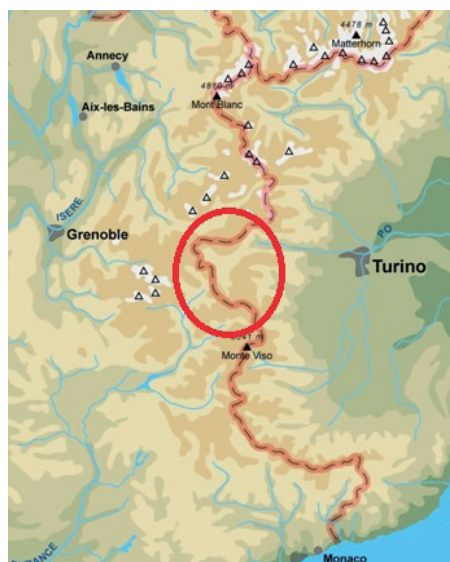
«weicher» geformt. Die Berge lehnen sich weiter zurück, es ist breiter und offener. Die Gletscher haben hier vor über zehntausend Jahren für beste Bike-Voraussetzungen gesorgt.

Sechs Touren und jede ist für sich ein einzigartiges Highlight. Über Gipfel, Kreten und Pässe hinweg gelangen wir auf geschichtsträchtigen Pfaden in vergessene Täler und an Orte, die beeindruckend und prägen.

### Kurz-Infos

Datum:	27. Juli–3. August 2024
Tour-Art:	2-Level Singletrail-Camp
Konditionslevel:	3 bis 4*
Techniklevel:	S2–3
Anzahl Touren:	6
Total Hm:	10200–12400
Total km:	230–300 km
Guide:	Luki

\* Auch berghoch sind dir Singletrails «herzlichen Willkommen». Auf einer asphaltierten Bergstrasse schaffst Du 750 Höhenmeter in einer Stunde.



### Kurz-Infos «plaisir»

Datum:	27. Juli–3. August 2024
Tour-Art:	2-Level Singletrail-Camp
Konditionslevel:	2 bis 3*
Techniklevel:	S1–2
Anzahl Touren:	6
Total Hm:	6450–8450
Total km:	185–221
Guide:	Ueli

\* Levelinteilung siehe «Infos»

## Geschichte

Schon im Mittelalter führten wichtige Pilger Routen durch die Talschaft. Die Strecke über den Mont Cenis Pass von der Maurienne ins Valle Susa zählte dabei zu den am stärksten frequentierten in den gesamten Westalpen. Viele Pilger aus Nordeuropa wählten diese Route um nach Rom zu gelangen, weshalb hier eine Vielzahl von Klöstern und Hospizen errichtet wurden. Dies trug dem Tal auch den Beinamen «Tal der Klöster» ein. Als besondere Sehenswürdigkeiten entstanden dabei etwa die Kapelle auf dem 3538 Meter hohen «Rocciamelone» (sie gilt als höchster Wallfahrtsort der Alpen) oder das Kloster «Sacra di San Michele». Diese Abtei wurde im Jahre 983 gegründet und gilt als Hauptsehenswürdigkeit im Valle Susa.

Wegen der sehr bedeutsamen Verkehrslage war das Susatal immer wieder umkämpft. Der Montgenèvre Pass ist bis heute einer der wichtigsten Übergänge in den gesamten Westalpen.

Bereits der Karthager Hannibal (247–182 v. Chr.) soll 218 v. Chr. über den Colle Clapier (einem Nebenpass des Mont Cenis) mit 30000 bis 50000 Mann, 9000 Reiter und 37 Kampfelefanten durch das Susatal gezogen sein, um die Römer anzugreifen. Ab dem 16. Jahrhundert wurde mit dem Bau von Festungssystemen begonnen, welche mit spektakulärsten Militärwegen erschlossen wurden. Dabei entstand in den letzten 500 Jahren ein mehrere hundert Kilometer langes Wegenetz, welches in die gottverlassensten Winkel führt. Viele davon zählen zu den grossartigsten Werken der damaligen Wegbaukunst. In Kombination mit unzähligen und wunderschönen Singletrails entstand so eines der faszinierendsten Bike-Reviere des gesamten Alpenbogens.

## Klima und Wetter

Die Temperaturen werden zwischen 20 und 30°C betragen. Ab 2000 m ü.M. kann es aber auch kühler werden.

## Unsere Touren

### Singletrail-Camp Valle Susa

Auf historischen Trails fahren wir weit über dem Talboden mitten hinein in faszinierende Naturlandschaften. Zu verlassen Almen, hoch zu aussichtsreichen Kämmen, über abgelegene Pässe und hinauf bis zu den Berggipfeln. Einige der spektakulärsten und faszinierendsten Militärrouten der Westalpen befahren wir. Diese Szenerie zieht uns tief in den Bann, wir können uns an diesem Westalpen-Panorama zwischen Monviso und Pelvoux-Massiv kaum satt sehen. Eine Tourenwoche, die konditionell und technisch fordert und visuell mächtig prägt. Der Hauptteil der Höhenmeter verläuft über alte Militärrouten und «rollt» relativ gut – es gibt aber auch viele Trail-Uphills die «Körner» brauchen.

Parallel zu diesem Camp findet das Plaisir Singletrail-Camp Valle Susa statt. Beiden Gruppen sind praktisch täglich in denselben Regionen unterwegs und ein individueller Gruppenwechsel ist nicht nur täglich, sondern auch während den Touren möglich. Ein maximal individuelles Tourenprogramm ist auf diese Weise möglich. Die Abfahrten bieten von Flow bis anspruchsvoll die gesamte Bandbreite. Waldtrails, Wiesentrails und hochalpine Trails stehen auf dem Programm und dies in vielen verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Die Tourenlängen sind zwischen 50 und 80 Kilometer, respektive 2200 bis maximal 3100 Höhenmeter. Alle Touren können sehr einfach abgekürzt oder verlängert werden. Da wir stationär sind können auch individuelle Ruhetage eingelegt werden. Für die genussvolle Teilnahme ist eine gute bis sehr gute Kondition und Fahrtechnik erforderlich. (Level 3–4; siehe Homepage).

### Plaisir Singletrail-Camp Valle Susa

Auf historischen Trails fahren wir weit über dem Talboden mitten hinein in faszinierende Naturlandschaften. Zu verlassen Almen, hoch zu aussichtsreichen Kämmen, über abgelegene Pässe und hinauf bis zu den Berggipfeln. Viele faszinierende Militärrouten der Westalpen befahren wir. Diese Szenerie zieht uns tief in den Bann, wir können uns an diesem Westalpen-Panorama zwischen Monviso und Pelvoux-Massiv kaum satt sehen. Eine Tourenwoche die trailmässig wie visuell mächtig prägt. Der Hauptteil der Höhenmeter verläuft über alte Militärrouten und «rollt» relativ gut – es gibt aber auch mal ein paar Trail-Uphills. Parallel zu diesem Camp findet das Singletrail-Camp Valle Susa statt.

Beiden Gruppen sind praktisch täglich in denselben Regionen unterwegs und ein individueller Gruppenwechsel ist nicht nur täglich, sondern auch während den Touren möglich. Ein maximal individuelles Tourenprogramm ist auf diese Weise möglich. Die Abfahrten bieten von Flow bis anspruchsvoll die gesamte Bandbreite. Waldtrails, Wiesentrails und alpine Trails stehen auf dem Programm. Die Tourenlängen sind zwischen 28 und 45 km resp. 700 bis maximal 1700 Höhenmeter. Alle Touren können sehr einfach abgekürzt oder verlängert werden. Da wir stationär sind können auch individuelle Ruhetage eingelegt werden. Für die genussvolle Teilnahme ist eine solide Kondition und Fahrtechnik erforderlich. (Level 2-3; siehe Homepage).

## Aufenthaltsort

Die ersten beiden Nächte verbringen wir im vorderen Valle Susa in einem wunderschön gelegenen Agriturismo mit ausgewiesener Küche. Ab der dritten Nacht sind wir im oberen Valle Susa in einer liebevoll geführten B&B Unterkunft im typischen und heimeligen «Mountain Style». Es ist ein ausgesprochen schönes Dreisterne-Hotel. Da diese Unterkunft ein B&B ist, nehmen wir unser Abendessen jeweils in einem externen und sehr feinen Restaurant ein.



### 1. Tag: Hannibals Alpenüberquerung (65 km / 2300 Hm, Plaisir: 45 km / 800–1300 Hm)



Der Mont Cenis gehört zu den geschichtsträchtigsten Pässen des gesamten Alpenbogens. Wählt man die richtigen Wege gleicht die Fahrt einer Zeitreise durch die verschiedenen Geschichtsären. Wir erleben die Wegbaukunst vergangener Epochen und genießen dabei eine Landschaft und eine Aussicht von beeindruckender Schönheit. Viele Kaiser und Kriegsherren haben hier den Alpenbogen überquert. Von Cäsar über Karl der Grosse bis zu Napoleon. Etwas abseits vom Mont Cenis befindet sich ein unscheinbarer aber wohl einer der geschichtsträchtigsten Übergänge der Alpen. Im Herbst 218 v. Chr. überquerte der Karthagische Heerführer Hannibal (247 – 182 v. Chr.) an dieser Stelle die Alpen. 14 Tage benötigte er um mit seinen 30000 bis 50000 Mann, 9000 Reiter und 37 Elefanten ins Susatal zu gelangen. Eine logistische Meisterleistung. Der Überraschungseffekt war gross und er besiegte dadurch ein Römisches Heer nach dem Anderen bis er seinen Feldzug vor den Toren Roms abbrechen musste.

### 2. Tag: Der längste Abfahrtstrail (55 km / 2200–2500 Hm, Plaisir: 35 km / 1200–1650 Hm)

Bereits im 19. Jahrhundert entstanden im Valle Susa und insbesondere im Grenzgebiet zu Frankreich mehrere Forts. Aus strategischen Gründen wurden diese an exponierten Stellen erbaut, von wo man einen umfassenden Blick in die Berge und Täler hatte. Die heutige Tour verbindet auf einer atemberaubenden Panoramaroute vier dieser alten Forts. Kilometerlang sind wir auf dem bereits 1886 erbauten Militärsträsschen unterwegs. Imposante Felswände und stockfinstere Tunnels faszinieren. Durch blühende Blumenwiesen und duftende Wälder werden spärliche Hochweiden erreicht. Immer weiter zieht sich der spektakulär angelegte Militärweg zum weithin sichtbaren Gipfelaufbau hoch. Bald weicht die Vegetation einer kargen Gebirgslandschaft. Das Alpenpanorama wird von Meter zu Meter beeindruckender. Markante Fels- und Gletschergipfel rücken in greifbare Nähe. Die Aussicht ist schlicht atemberaubend. Genauso beeindruckend ist der 1600 Höhenmeter lange Singletrail-Downhill. Er gehört zu den Besten und längsten durchgehenden Abfahrtstrails der Westalpen. Zu Beginn

an einer steilen Bergflanke entlang braucht es viel Fahrgefühl. Später im zweiten Teil bekommt er jede Menge Flow und es geht im Highspeed dem Talboden entgegen.





**LUKAS STÖCKLI**  
GIPFELSTÜRMER DER ALPEN

Auf dem Fussballfeldgrossen Gipfel des Chaberton reicht die Aussicht vom Mont-Blanc über die Barre des Ecrins bis zum Monviso.

### 3. Tag: DAS Gipfelziel der Westalpen (58 km / 2200–2800 Hm, Plaisir: 37 km / 1100–1400–1600 Hm)

Der dominanteste Berg des oberen Susatals ist der Chaberton mit der höchstgelegenen Militärfestung der Alpen (3131 m). Während 17 Jahren bauten die Italiener diese Festung auf. Der Gipfel wurde abgetragen und es entstand eine Fläche so gross wie ein Fussballfeld. Acht grosse Geschütztürme wurden aufgebaut, Kasernen wurden in den fast Senkrechten Hang hineingebaut und eine 13 Kilometer lange Militärstrasse wurde errichtet die vom Talboden mittels 72 Kehren satte 1850 Höhenmeter überwindet. Ausserhalb des Sichtfeldes der Italiener bauten die Franzosen ihrerseits vier Geschützstellungen – allesamt 600 Meter tiefer gelegen. Die gewaltige Gipfelfestung ist gerade fertig geworden als Mussolini den Franzosen den Krieg erklärte. Am 21. Juni nahmen die Franzosen die Festung unter Beschuss, der erste Schuss lag noch zu kurz aber, der zweite zerstörte bereits die Seilbahn und auch alle weiteren waren Volltreffer. Nach 17 Jahren Bauzeit löschten die Franzosen die Festung innerhalb nur weniger Stunden aus. Die



Befahrung des Chabertons ist eine der grössten Uphill-Herausforderungen der Alpen. Wir befahren ihn zu einem grossen Teil auf spektakulären Schleichwegen. Wer diese Herausforderung packt geniesst von seinem Gipfel ein Panorama der Extraklasse welches bis zum Mont-Blanc reicht.

### 4. Tag: In die Täler der Valdenser (50 km / 1700–2500 Hm, Plaisir: 35 km / 1200–1500 Hm)

Die Waldenser sind eine protestantische Glaubensgemeinschaft, die ihren Ursprung im 12. Jahrhundert in Südfrankreich hat. Während des Mittelalters wurden sie von der katholischen Kirche



als Häretiker verfolgt. Zuflucht fanden sie (vor allem vom 16. bis zum 19. Jahrhundert) in den schwer zugänglichen Valli Chisone, Germanasca und Pellice. Diese Täler werden deshalb heute auch als Waldensertäler bezeichnet. Die Waldenser wurden vom Haus Savoyen zumeist toleriert und waren nützlich zur Verteidigung der Grenze gegen Frankreich. In Phasen, in denen Savoyen-Piemont mit Frankreich verbündet war, wurden die Waldenser hingegen verfolgt. Erst 1848 erhielten die Waldenser volle bürgerliche Rechte. Auch etwas abseits von der französischen Grenze entstanden noch gewaltige Militärstrassen die hoch zu Stellungen und Kasernen führen. Wie am Chaberton ist auch hier nicht alles fahrbar. Wir blicken zum Monviso – mit 3841 m der höchste Berg des Piemonts und der Cottischen Alpen. Wir queren ein Hochplateau, an dessen Ende bereits der nächste Übergang wartet. Auch wenn nur noch 200 Höhenmeter so fordert er noch mal Körner. Eine 1600 Höhenmeter lange Trailabfahrt wartet auf uns mitten durch eine einsame und ursprüngliche piemontesische Alpenlandschaft.



Die einzigartige Landschaft erinnert mich immer wieder an die Steppenlandschaft beim Kilimanjaro.

#### 5. Tag: Zu den Mond-Bergen (58 km / 1500–2400 Hm, Plaisir: 45 km / 1400–1700 Hm)

In der Nähe von Montgenèvre entspringt die Dora Riparia, der Talfluss des Valle Susa. Die Tour führt mitten durch das Quellgebiet, welches bereits im französischen Teil der Cottischen Alpen liegt. Alte Festungsanlagen prägen das Bild – besonders markant präsentiert sich das «Fort Janus». Von welchem während des zweiten Weltkrieges die Artillerie gegen die 600 Meter höher gelegene Chaberton Festung eingesetzt wurde. Das Landschaftsbild ändert sich innerhalb von wenigen Metern. Schon bald fährt man über ein trockenes, steiniges und baumloses Hochplateau, welches an eine afrikanische Steppenlandschaft erinnert. Die so genannten «Monti die Luna». Ähnlich schnell ändert sich die Vegetation und Geologie wieder auf der anderen Kammseite – dann fliegt man nämlich auf herrlichen Trails durch üppige Alpweiden und lichte Tannenwälder dem Tal entgegen.



#### 6. Tag: Trails, Trails, Trails (60 km / 1800–2200 Hm, Plaisir: 28 km / 700 Hm)

Im Schnittpunkt zwischen dem Valle Susa und dem okzitanischen Valle Chisone erwarten uns einige der schönsten Höhentrails. Der okzitanische Kulturraum reicht von Katalonien über Südfrankreich



und Monaco bis zu den südlichen piemontesischen Gebirgstälern. Vor allem in Frankreich wurde die Sprache unterdrückt. Heute schätzt man, dass sie noch von 1 bis 2 Millionen Menschen täglich verwendet wird. Im Val d'Aran, mitten in den Pyrenäen, gilt sie als Amtssprache und in den Piemontesischen Tälern zwischen Valle Stura und Val Chisone wird sie noch von der Hälfte der Bevölkerung beherrscht. Durch Auswanderer entstanden auch okzitanische Sprachinseln in Kalabrien, in North Carolina oder in Argentinien. Einsame Singletrails vermitteln wahre Glücksgefühle und führen mitten durch den Naturpark «Gran Bosco». Dieser riesige Wald ist durch seinen reichen Wildbestand bekannt. Im Herbst 2009 konnte ich hier nur 50 Meter von mir entfernt einen Wolf beobachten. Militärwege führen immer weiter in Richtung der höchsten Gipfel. Im Westen glänzen nun im Sonnenlicht die eisbedeckten Gipfel des Pelvoux-Massivs mit dem südlichsten 4000er der Alpen, der Barre des Ecrins (4102). Eine Panoramatour, die uns noch mal die Sicht öffnet zu all den Gipfeln, Kreten und Pässen die wir in dieser Woche befahren haben.